

Leseprobe :

*Sonja Bachl*

*Trost  
am Krankenbett*

**echter**

# *Inhalt*

Vorwort .....	9
Alles wird gut .....	10
Am seidenen Faden .....	12
Angeschaut werden .....	14
Angst .....	16
Artist .....	18
Auferstehung .....	20
Aushalten unter der Last .....	22
Bild – Krankheitsbild .....	24
Brunnenfrosch .....	26
Colombin .....	28
Das Glas ist voll .....	30
Das Unscheinbare ist das Wichtige .....	32
Dein Glaube hat dir geholfen .....	34
Der Schrei .....	36
Dunkelheit – Licht .....	38
Dunkelheiten des Lebens .....	40
Durchhalten .....	42
Elija .....	44
Engel .....	46

Entwicklung und Reife .....	48
Erlösung .....	50
Eulenhäuser .....	52
Flying Rodleights .....	54
Fragile .....	56
Franz von Assisi .....	58
Fühlen .....	60
Gott enttäuscht nicht .....	62
Gott wärmt mich .....	64
Grübeln .....	66
Gute Besserung .....	68
Himmlischer Geburtstag .....	70
Ich male mein Leben .....	72
Ich will euch tragen .....	74
In den Spiegel schauen .....	76
Jammern .....	78
Kindheitsträume .....	80
Klageschrift gegen Gott .....	82
Kleiderstange .....	84
Kölner Dom .....	86
Kraft nur für einen Tag .....	88
Krankheit als Schlüssel zu mehr Menschlichkeit	90
Kreuz .....	92
Kreuzfreier Raum .....	94
Langeweile .....	96

Langsames Erwachen .....	98
Langsamkeit .....	100
Let it be .....	102
Liebe dich selbst .....	104
Mariä Himmelfahrt .....	106
Maria Magdalena .....	108
Nichts ist festgelegt .....	110
Ort des Friedens .....	112
Oskar und die Dame in Rosa .....	114
Ostern .....	116
Perspektive .....	118
Resignieren .....	120
Rosengarten .....	122
Schatten .....	124
Schätze des Lebens .....	126
Schloss .....	128
Schmerz als Lehrer .....	130
Selbstannahme .....	132
Spurensuche .....	134
Sternenhimmel .....	136
Traumbilder .....	138
Traum vom Schnapsglas .....	140
Trost .....	142
Unternehmen Leben .....	144
Was ist Wahrheit? .....	146

Weinen .....	148
Wer bin ich? .....	150
Wie im Gefängnis .....	152
Willkommen, Mr. Chance .....	154
Wir verändern uns ständig .....	156
Zärtlichkeit Gottes .....	158

## Vorwort

Wir leben in einer Welt, in der wir Leistungsstärke beweisen müssen, in der es darum geht, schön, cool und fit zu sein. Leben soll gelingen, soll gut und glatt gehen, Spaß machen und ohne Zwischenfälle möglichst lange dauern. Das nimmt uns oft so in Beschlag, dass wir nicht mehr schwach, krank und hilfebedürftig sein können.

„Wider diese Tyrannei des gelingenden Lebens“ – so der Untertitel eines schönen Büchleins von Gunda Schneider-Flume – gilt es, andere Blickweisen zu öffnen. Denn gerade die Zeiten, da das Leben nicht zu „gelingen“ scheint und wir es nicht „im Griff haben“, sind voller tiefer Erfahrungen.

Die vorliegenden Texte sind die spirituelle Frucht aus zahlreichen Gesprächen mit Menschen, für die sich die existenziellen Fragen wie die nach dem Sinn des Lebens oder danach, wie ich mit Krankheit, Alter und Tod umgehen kann, in den Brennpunkt ihres Daseins geschoben haben. Viele dieser Gespräche mündeten in der Frage nach Gott, die sich ganz neu gestellt hat. Ich habe den Gesprächen in diesem Buch nachgespürt und danke allen, von denen ich lernen durfte, die mich teilhaben ließen an ihren Lebensgeschichten und der Weisheit, die ich gerade bei alten Menschen oft erfahren durfte.

Die Seele wird reich in Zeiten, da sie gefordert wird. Das sind Zeiten, in denen Raum ist für den Atem Gottes.

## *Alles wird gut*

„Alles wird gut“. Mit diesen Worten beendete Nina Ruge täglich ihre Sendung im ZDF. Sie tat dies bis zu den Terroranschlägen in den USA am 11. September 2001.

Alles wird gut? Drückt dieser naiv anmutende Satz Hoffnung aus oder eine Illusion?

Es gibt ja einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Illusion und Hoffnung. In der Illusion träumen wir uns aus der Wirklichkeit fort. In der Hoffnung bringen wir die Fantasie auf, innerhalb dieser Wirklichkeit zu glauben, dass es auch anders gehen könnte, als es momentan geht. Hoffnung durchbricht unseren Fatalismus, unsere Untergangsstimmung.

Gerade in schweren Zeiten träumen wir uns gern ins Paradies zurück, dorthin, wo Frieden herrscht, wo „der Löwe neben dem Lamm ruht“. Unsere Seele „erinnert“ sich dunkel an diesen längst vergangenen Zustand der Unschuld.

Gott hat uns keine Rückkehr in eine paradiesische Vergangenheit versprochen. Ein für allemal sind wir aus dem Paradies vertrieben.

Verheißen ist uns stattdessen das Reich Gottes. Es geht also vorwärts, nicht zurück. Im Vaterunser beten wir: „Dein Reich komme ...“ Dieses Reich Gottes

aber übersteigt unsere Vorstellungskraft bei weitem. Es ist angebrochen mit der Geburt eines kleinen Kindes im Stall von Bethlehem. Da begann der Lebensweg des Gottessohnes und er hat ihn durchschritten bis zum Ende. Und mit dem Blick auf ihn können auch wir getrost bis zum Ende unserer Lebensreise gehen, ganz gleich, was sich ereignen mag. Weil Gott uns verheißen hat, dass alles gut ist mit unserem Leben.

## *Am seidenen Faden*

In dem Spielfilm „Am seidenen Faden“ wird in eindrucksvollen Bildern die Geschichte eines Bergsteigers gezeigt. Professionell ausgerüstet, klettert er mitten im Winter in der Einsamkeit der spanischen Sierra Nevada eine raue und gefährliche Steilwand hinauf. Er führt einen harten Zweikampf mit dem Berg. Zweimal rutscht er ab und stürzt in die Tiefe, immer aufgefangen vom Sicherheitsseil. Am Ende hängt er völlig allein und hilflos im Seil, nur umgeben von der Dunkelheit der Nacht. Er kann nichts mehr sehen. Der Helm mit dem daran angebrachten Licht ist ihm vom Kopf gefallen. Er ruft um Hilfe und schließlich beginnt er zu flehen: „Oh Gott, hilf mir ... Oh Gott, hilf mir.“ Da antwortet Gott:

„Was willst du von mir?“

„Rette mich!“

„Glaubst du wirklich, ich hätte die Macht, dich zu retten?“

„Mit Sicherheit!“

„Dann kapp das Seil!“

„Nein!“, schreit der Bergsteiger.

Die Pointe ist verblüffend. Am nächsten Morgen sieht man den Bergsteiger erfroren im Seil hin und her schwanken. Das Bild öffnet sich zur Totalen und man hört die Stimme eines Nachrichtensprechers: „Und

nun eine außerordentlich tragische Nachricht: Der Leichnam eines Bergsteigers, der seit gestern vermisst wurde, ist von einem Rettungsteam in der Sierra Nevada gefunden worden. Der Körper zeigte deutliche Spuren eines Erfrierungstodes. Überraschenderweise hing der Mann nur einen Meter über dem Boden. Rätselhaft, wieso der Bergsteiger das Halteseil nicht durchtrennt hatte, um der Kälte zu entfliehen ...“

Was trauen wir Gott wirklich zu?